

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 55.

Samstag 17. Juli

1852.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Auswanderung).

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der ihnen verfassungsmäßig obliegenden Verbindlichkeiten ausgewandert:

nach Nordamerika:

Johann Ulrich Braun, ledig von Röhrenbach.

Anna Maria Bohnenberger, ledig von Unterreichenbach.

Ludwig Friedrich Rau, Schlosser mit Familie von Neubulach.

Friedrich Stahl, Schlosser von Gehlingen mit Familie.

Magdalene Veil, ledig mit einem Kind von Althengstätt.

Philipp Veil, ledig von da.

Christian Köhm, ledig von Deckenpfronn.

Barbara Kentschler, ledig mit drei Kindern von Altbulach.

Margarethe Höpfer, ledig von Deckenpfronn.

Gottlob Friedrich Mayer, ledig von da.

Christine Katharine Calmbach, ledig von Martinsmoos mit einem Kind.

Den 13. 13. Juli 1852.

K. Oberamt.

Act. Eisenbach,
g. St.B.

Forstamt Altsaig.

(Verbot des FloßEinbindens).

Nachdem vermög der in dem Staats-Anzeiger vom 3. d. M. Nr. 155 erschienenen Bekanntmachung wegen Wiederherstellung der Floßgasse zu Bissins,

gen die Enz während des Monats August für die Floßerei gesperrt ist, so wird mit der in der Bekanntmachung vom 27. März 1850 in Nro. 26 dieses Blattes enthaltenen Ausnahme für den erwähnten Zeitraum jedes FloßEinbinden auf der Enz und Nagold sammt ihren Seitenbächen im hiesigen Bezirke hiedurch bei Strafe verboten.

Den 14. Juni 1852.

K. Forstamt.
Grüninger.

Calw.

Die Ortsvorsteher werden an Vorlegung der Protokolle über die Vernehmung der Confinirten und unter polizeiliche Aufsicht Gestellten erinnert.

Den 14. Juli 1852.

K. Oberamt.
Act. Eisenbach,
g. St.B.

Calw.

(Schutz-Gefäll- und Bannrechts- u. Ablösung betreffend).

Nachdem höherer Weisung zu Folge der Sitz des Ablösungskommissariats von Pfalzgrafenweiler hieher verlegt worden ist, so werden die bei dem Ablösungs-Geschäft theilnehmenden Behörden und Privaten hievon in Kenntniß gesetzt.

Den 15. Juli 1852.

K. Ablösungskommissariat.
Keller.

Revier Naislach.

(Verkauf der auf dem Forstfisch befindlichen Gebäulichkeiten).

Höherem Auftrage zufolge sucht der Unterzeichnete am

Donnerstag den 22. Juli

Morgens 8 Uhr

1) das auf dem Forstfisch stehende mit Mauerriegeln, Fenstern und Thüre versehene und mit einem Plattendach bedeckte Häuschen, welches noch in gutem baulichem Zustand ist, sowie

2) die ebenfalls auf dem Forstfisch stehende etwas ältere, ziemlich große Bretterhütte

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, zu welchem Zweck die Zusammenkunft zu gesagter Zeit auf dem Forstfisch stattfindet, was die Ortsvorstände bekannt machen lassen wollen.

Zur Aufschließung und Vorzeigung der Gebäulichkeiten ist der K. Waldschütz Erlensmaier in Würzbach beauftragt.

Den 13. Juli 1852.

K. Revierförster.
Schlach.

Zavelstein.

Mit Bedauern haben wir es erfahren, daß die verehrten Badgäste, sowie die Besucher von Calw, welche hieher kommen, von hiesigen Bettlern, besonders Sonntags, sehr belästigt werden. Wir werden uns Mühe geben diesen Unfug abzustellen, und bitten daher die Besucher von Zavelstein in keinem, der sie anbettelt, etwas zu geben. Da jedoch der hiesige Ort viele Arme zählt, welche zu erhalten der Gemeinde schwer wird, so erlauben wir uns eine Opferbüchse im Gasthof zum Lamm dahier aufzustellen, und die, welche zum Geben bereit sind, zu bitten, hier hinein ihre Gaben zu legen, welche wir für die Bedürftigsten aufs Beste verwenden werden. Den 14. Juli 1852.

Gemeinsch. Amt.

C a l w.

(KellerVerpachtung).

Am nächsten

Montag

Mittags 1 Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus der städtische Keller unter der Stadtschreiberei im Aufstreich wieder auf 3 Jahre verlihen werden.

Den 15. Juli 1852.

Stadtpfleger
Schuler.

C a l w.

(Versicherung des beweglichen Vermögens betreffend).

Nachdem durch die Ministerial-Befugung vom 28. Mai d. J. nur folgende Versicherungsanstalten in Württemberg anerkannt sind, bei welchen Versicherungs-Verträge abgeschlossen werden dürfen, und zwar:

- 1) die württembergische Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Stuttgart;
- 2) die Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha;
- 3) die Aebener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft;
- 4) die vaterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Elberfeld;
- 5) der deutsche Phoenix zu Frankfurt a. M.
- 6) die kölnische Feuer-Versicherungsgesellschaft;

so wird dieß zur Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht, mit dem Bemerkten, daß Jeder, welcher bei einer von der Staatsregierung nicht anerkannten Anstalt oder ohne Vermittlung eines der inländischen Haupt-Agenten bewegliches Eigenthum versichert, oder bei einer wesentlichen Verminderung in dem ordentlichen Bestand desselben nicht eine neue obrigkeitliche Urkunde nachsucht mit einer Strafe bis zu 75 fl. belegt werden kann.

Die Theilnehmer an einer Feuer-Versicherungsanstalt sind verpflichtet, die geforderte Versicherung durch Anschlag der gesetzlich vorgeschriebenen Etikette der betreffenden Versicherungsanstalt an den Gebäuden kundbar zu machen. Eine Unterlassung hat Strafe zur Folge. Die Versicherungsetiketten können von dem betreffenden Agenten bezogen werden.

Den 16. Juni 1852.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

D e r k o l l b a c h.

Gerichtsbezirks Calw.

(Gläubigeraufruf).

Die unterzeichneten Stellen, mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens der weil. Katharina, geb. Pfeifle, gew. Wittwe des Jak. Wechsberger, Maurers von da oberamtsgemäßermaßen beauftragt, fordern sämtliche Gläubiger derselben hiemit auf, ihre Forderungen am

Freitag den 13. Aug.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathszimmer in Oberkollbach unter Vorlegung der erforderlichen Beweismittel zu liquidiren und sich über die Masseveräußerung zu erklären.

An diesem Tag nicht zur Anmeldung kommenden Ansprüche werden später nicht mehr berücksichtigt, und wird von bekannten, aber nicht persönlich erscheinenden Gläubigern angenommen, sie treten den Beschlüssen der anwesenden bei.

Den 12. Juli 1852.

R. Amtsnotariat Liebentzell
und
Gemeinderath Oberkollbach.
vdt. Notariats-Assistent.
R h m.

N e u b u l a c h.

(Fahniß-Auktion).

Die zu der Gantmasse des Johann Georg Stüchel, Schreiners und Amtsboten dahier gehörige Fahniß wird am

Montag den 19. d. M.

von Morgens 7 1/2 Uhr an in dessen Behausung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Dabei kommt vor:

- 1) 11 Ellen flächene gebleichte Leinwand mit baumwollenem Einschlag, 6 Ellen Reußen dto., 2 Stück Reußen ungebleicht, je 20 Ellen, 2 Stück Abwerken dto.
- 2) Küchengeräth aller Art, von Eisen, darunter 2 Rumpfhäfen, von Messing, Kupfer, worunter 1 Kessel, von Zinn, Blech, Porzellan, Steingut und Glas.

3) Schreinwerk durch alle Rubriken, worunter 2 tannene Kommode, 2 Desländer, 2 Ständer mit Schubläden, für einen Krämer passend.

4) Faß- und Bandgeschirr: 5 ungefähr 4 Zmi haltende Faßchen.

5) 4 Krämerwagen sammt Einsatz und Eisengewicht.

6) Hausgeräthschaften aller Art von Mittags 1 Uhr an

Fuhr- und Bauerngeschirr, ein aufgerichteter einspänniger Leiterwagen sammt Ketten, 1 Karren.

7) Vieh: 1 altes Pferd, Rappe, Wallach; 2 trüchtige Kühe, eine Gans und 4 Hühner.

8) 2 Hobelbänke.

Den 12. Juni 1852.

Stadtschultheißenamt.
Mayer.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Wohlfeile Schiffsgelegenheit.

Für das am 5. August von Antwerpen nach New York abgehende Paketschiff Atlantic können Verträge zu 40 fl. ohne und 58 fl. mit vollständigem Seevorrath abgeschlossen werden bei

Ferd. Georgii.

C a l w.

Guten Landwein verkauft eimer- und imiweis

Helber, Dreher.

C a l w.

Durch neue Sendungen bestens sortirt, sowohl in fein und ordinär Hohlglas, Porzellan weiß und mit Verzierung, Steingut weiß und farbig, Steingeschirr, lackirten Blechwaaren, Stahl-, Eisen-, Messing-, Waaren, erlaube ich mir solche aufs Neue, unter Zusicherung ganz billiger Preise, zur gütigen Abnahme zu empfehlen.

J. F. Desterlen.

verkauft pr. Cimer zu 30 fl. — zahlbar bei hinklinglicher Bürgschaft auf nächst Martini

Staatsdomänenpächter Kreißer.

Nach den Flitterwochen.

(Schluß).

Zwei Tage später wurde der Herr Affessor zum Thee und Butterbrod beim Präsidenten eingeladen. Mittags bekam er ein Briefchen. „Aufgepaßt!“ hieß es darin. „Sie werden heute Abend Gesellschaft bei Ihrer schönen Frau finden. Sie hält sich für sicher. Ihr unbekannter Freund.“

Das Briefchen wirkte: Schlag zehn war der Affessor an seiner Hausthüre, hatte sich heimlich vom Präsidenten fortgeschlichen, schlich heimlich die Treppe hinauf. Ich erfähr am andern Tage Ales von der jungen Frau. Anten zög er sich die Stiefel aus, daß sie nicht marren und ihn verrathen sollten. An der Stubenthür lauschte er — eine fremde Stimme. — seine Frau also nicht allein — also wahr, wahr, das Schreckliche — wüthend riß er die Thür auf, säumte wüthend in's Zimmer, einen blanken Dolch in der hochgeschwungenen Faust. Und da stand er — eine Salzsäule, wie Lot's Weib! Der vermeintliche Liebhaber war — der Bruder.

„Aber, Mann!“ rief die junge Frau schelmisch lachend — „bist du närrisch geworden? Was willst du mit dem Dolche? Weshalb kommst du so früh?“

„Ich dachte . . .“ stammelte er verwirrt.

„Und keine Stiefel an!“ lachte sie weiter. „Dir rappelt es wirklich wohl ein bißchen im Kopf, Otto?“

Der arme Affessor war wie vernichtet. Er sank auf einen Stuhl und sagte kleinlaut und beschämt: „Lache mir, Lachen! Ich dachte, ein Liebhaber sei bei dir! Da sieh den verwünschten Brief!“

Er warf ihn auf den Tisch, und die kleine schelmische Frau lachte noch einmal so laut. „Thorheiten!“ sagte sie. „Wie konntest du solchen Unsinn glauben? Du beleidigst mich mit deinem Mißtrauen!“

„Bergeiße mir, Lachen,“ fuhr er kläglich fort —

„da sind noch zwei solche insame Wische!“

„Lächerlich! Man hat dich zum Besten haben wollen!“

„Aber, Lina, gesehen habe ich einmal, wie Jemand heimlich herein schlüpfte in's Haus! Ich stand auf der Lauer!“

„Ja doch, ja doch,“ sagte Adolph, der vermeintliche Liebhaber — „das war ich! Du stürmtest wie toll an mir vorbei! Ich wollte die Schwester besuchen, aber bei deinem Zustande dachte ich, ich wolle lieber ein anders Mal kommen, und ging wieder fort.“

„Das warst du? Auch damals schon?“ rief der Affessor. „Wie närrisch war ich, liebes Frauchen! Ich glaubte, du habest fremde Gesellschaft. Thor, der ich war!“

„Doch nicht so ganz thöricht, Männchen,“ sagte die junge Frau ernsthafter. „Ich wollte schon meinen Bruder bitten, daß er mich zuweilen mit Einem oder dem Andern seiner Freunde Abends besuchen möchte, weiß ich doch immer so einsam und allein saß.“

„Das hast du gewollt?“ fragte der Affessor und machte große Augen.

„Nun ja doch, Männchen!“ erwiderte sie. „Und wenn du wieder alle und alle Abende in die Ressource gehst, was du doch nur wohl thun wirst, da du dich von der Grundlosigkeit deiner lächerlichen Eifersucht überzeugt haben mußt, so . . .“

„So? Nun, was? . . .“

„So werde ich doch noch Adolph bitten müssen, mir seine Freunde . . .“

„Nein, Frauchen, liebes Frauchen“ — unterbrach sie der Affessor rasch.

„Wenn du Gesellschaft liebst, so . . . so will ich wenigstens bitten, daß du mit der meinigen fürlich nimmst! Ich gehe nicht mehr in die Ressource!“

„Desto besser, Männchen!“ rief die kleine Frau seelenergnügt. „Jetzt bin ich doch froh, daß du einen so wohlmeinenden unbekanntem Freund hast, denn deine Gesellschaft ist mir natürlich immer die liebste!“

Der Herr Affessor fühlten sich sehr geschmeichelt, und — waren kurirt vom Nachtschwärmen. Nach den alten Flitterwochen kamen neue — dauernde. Die kleine Frau war glücklich — und ich, nun ich hatte meine wahre Herzensfreunde daran, wenn ich vom Thurm-

herab ihr blühendes, fröhliches Gesichtchen sah, das so zurüben in die Welt hinein lachte. Ob der Affessor erfassen hat, wer der unbekanntem Freund war, weiß ich nicht. Wenn er's aber wüßte — nachtragen thut er mir nichts, im Gegentheil, er ist immer freundlich und herzlich gegen den alten Thürmer, der am Ende doch auch nichts weiter gewollt hat, als sein Glück, und das Glück der lieben, herzigen, hübschen, kleinen Frau. —

Vermischtes.

* Stuttgart, 14. Juli. Die Frau des Schlossportiers Kübler kaufte, um ihrem Mann auf dessen Geburtstag eine Freude zu machen, am vergangenen Dienstag auf dem Markte eine Ente. Mochte aber ihr Mann auch noch so großer Liebhaber eines guten Entenbratens sein, der Inhalt des Magens dieser Ente war ihm doch noch lieber. Als man ihn öffnete, fand sich ein Stein, dessen glänzendes Aussehen und eigenthümliche Eigenschaften ihn alsbald als einen werthvollen Charakterisirten. Kübler trug ihn zu einem Juwelier, der denselben anfänglich für sein Eigenthum erklärte, diese Behauptung jedoch bald wieder vor Gericht zurücknahm; ein anderer Juwelier aber bezeichnete den Stein als einen Diamant, im Werth von mehreren Louisd'ors. —

Smyrna, 28. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen die Maroniten einmal wieder im vollen Aufstande gegen die Pforte seyn. — Die Hitze ist hier völlig unerträglich geworden, und seit 8 Tagen haben wir 36 bis 37° Reaumur im Schatten. Wolken von Heuschrecken sind ins Meer gefallen und fast am ganzen Golf weit und breit angespült. Sie verpesten wahrhaft die Luft, da sie in Fäulniß übergegangen sind. Wir erwarten zwar ein reiches, aber ungesundes Jahr.

Calw.

Wasserwärme an der Schwimmschule 16°.

Redakteur: Gustav Meynig.
Druck und Verlag der Alvinus'schen Buchdruckerei in Calw.